

IV. Fachschulen für Glas- und Thonindustrie.

Einleitung.

Die altberühmte böhmische Glasindustrie wurde in neuerer Zeit durch die Errichtung von Fachzeichen- und Modellirschulen in Steinschönau, Haida und Gablonz unterstützt. Die beiden erstgenannten Schulen fassen in erster Linie die Ausbildung des Geschmackes und der Technik in der Glasdecorirung und im Glasschliffe in das Auge, während die Fachzeichen- und Modellirschule in Gablonz in Verbindung mit einer Special-Chemieschule ebendasselbst die Verbesserung der als Hausindustrie betriebenen Glas-Quincaillerieindustrie anstrebt.

Ausserdem wurde für die Hausindustriebezirke Böhmens, in welchen die aus Murano bei Venedig stammende und seit ungefähr fünfzig Jahren einheimische Glasspinnerei betrieben wird, eine Wanderschule für Glasspinnerei und Glasgespinnstverarbeitung errichtet.

Die Thonwarenindustrie wird durch eine Fachzeichen- und Modellirschule in Znaim unterstützt, woselbst sich infolge der Anregung des k. k. österreichischen Museums für Kunst und Industrie eine feinere Geschmacksrichtung in neuerer Zeit Bahn gebrochen hat. Speciell für die Porzellanindustrie Nordwestböhmens steht die Errichtung von Fachzeichen- und Modellirschulen in Karlsbad und in Ellbogen in Verhandlung.

Beide Industrien (Glas- und Thonwaren) repräsentiren einen jährlichen Productionswerth von 20 und 25, zusammen 45 Millionen Gulden.

~~~~~

**1. Kunstgewerbeschule für Glasindustrie in Steinschönau (Böhmen).** Dieselbe wurde eröffnet am 31. März 1856. Als Leiter und Lehrer der Schule fungirt seit ihrer Gründung Johann Dwořáček.

Die Aufgabe der Schule besteht darin, die Glasindustrie in Steinschönau und Umgegend künstlerisch zu beleben und auf diese Weise zu heben und zu vervollkommen. Der Unterricht umfasst: Geometrisches und Freihandzeichnen, ferner Malen, berechnet für Glasobjecte, Modelliren, Componiren von Gefässformen und deren Decoration. Mit der Schule ist keine Lehrwerkstätte verbunden, jedoch besucht der Leiter derselben die verschiedenen Privatwerkstätten, um bei der Ausführung einzelner Objecte mit seinem Rathe behilflich zu sein.

Die Gesamtzahl der Schüler beträgt 240 bis 400 jährlich, welche theils Tagesschüler, theils Sonntagsschüler sind.

Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt, und es wird nur ein freiwilliger Beheizungsbeitrag von 30 kr. bis 1 fl. per Jahr eingehoben. An hervorragenden Lehrmitteln besitzt die Schule die Publicationen des k. k. österreichischen Museums für Kunst und Industrie und die Photographien nach Emailgefässen, herausgegeben von der k. k. österreichischen Mission nach Ostasien.

Die Schule wird vom Handelsministerium und der Stadtgemeinde erhalten, und auch von den Industriellen des Ortes subventionirt. An der Ausstellung betheilt sich die Schule mit Zeichnungen, Aquarell-Studien (Proben auf Glas mit eingebrannten Farben), Thonmodellen, Gypsabgüssen und ausgeführten Hohlglassachen mit Schliff, Schnitt, Vergoldung und Malerei.

**2. Zeichen- und Modellierschule für Glasindustrie in Haida** (Böhmen). Dieselbe wurde am 1. October 1870 eröffnet und wird von dem Fachlehrer Robert Noak geleitet.

Die Schule hat die Aufgabe, die Glasindustrie von Haida und Umgegend durch die Verbreitung der Zeichenkunst zu fördern; zu diesem Behufe wird an derselben Unterricht im Zeichnen, Modelliren und in der Architektonik ertheilt. Die Schule wird im Jahre durchschnittlich von 70 ordentlichen Schülern und 57 ausserordentlichen Schülern (meist Gewerbetreibenden) besucht. Ferner nehmen auch circa 100 Schulkinder wöchentlich 2—3 Stunden Zeichenunterricht.

Schulgeld wird keines erhoben.

An Lehrmitteln besitzt die Schule Herdtle's, Teirich's und Hermes Vorlagenwerke, ferner eine Anzahl von Gypsmodellen italienischer Renaissance und Reliefs von Ritschl. Die Erhaltung der Schule übernahm das Handelsministerium in Verbindung mit der Stadtgemeinde.

An der Ausstellung betheilt sich die Schule mit mehreren Zeichnungen und einigen Glasgegenständen, welche von Schülern verfertigt wurden.

**3. Zeichen- und Modellerschule für Glasquincaille in Gablonz** (Böhmen). Dieselbe besteht seit dem 1. December 1870. Der gegenwärtige Lehrer heisst Ferdinand Aufrechtig.

Die Aufgabe der Schule besteht darin, Graveure, Bronze- und vorzüglich Glasarbeiter im Zeichnen soweit auszubilden, dass sie in der Lage sind, selbstständige Entwürfe zu machen. Als Lehrgegenstände werden behandelt: Zeichnen, mit Einschluss der Stillehre, Perspective und Anatomie, sowie Modelliren in Thon und Wachs.

Regelmässig besuchen 30—40 Schüler die Schule, von denen für das Jahr ein Schulgeld von 5 fl. eingehoben wird.

An Lehrmitteln besitzt die Schule Gypsabgüsse vom österreichischen Museum in Wien und der Modellirwerkstätte in Stuttgart.

Die Schule wird vom Handelsministerium und der Stadtgemeinde erhalten, welche die Localitäten beistellt und einen Jahresbeitrag zahlt.

An der Ausstellung betheiligt sich die Schule mit Zeichnungen und Thonmodellen.

**4. Fachzeichen- und Modellerschule für Thonindustrie in Znaim** (Mähren). Dieselbe besteht seit 1. October 1872.

Der Leiter und Lehrer der Schule ist der Realschulprofessor Adolf Sterz; ihm zur Seite wirkt als Assistent der Bürgerschullehrer Franz Hiekl.

Die Schule hat den Zweck, den in Znaim lebenden Malern, Gehilfen und Arbeitern beiderlei Geschlechtes, die sich mit der Decorirung von Thongefässen befassen, Gelegenheit zu bieten, sich im Zeichnen auszubilden, insbesondere die Eigenthümlichkeiten der Decoration der Thongefässe kennen zu lernen.

Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt und umfasst Zeichnen und Modelliren. Die Zahl der Schüler beträgt: 26 Mädchen, 31 Knaben und 6 Erwachsene zusammen 63.

An Lehrmitteln besitzt die Schule: Zeichnenvorlagen, Gypsmodelle, Recueil de Faiences italiennes 100 Blätter, Owen Jones Grammatik der Ornamente etc. etc.

Die Schule wird vom Handelsministerium erhalten. Die Gemeinde Znaim hat sich zu den üblichen Naturalleistungen verpflichtet.

Zur Ausstellung gelangen Schülerarbeiten.

**5. Glaschemieschule in Gablonz.** Dieselbe wurde am 1. November 1872 eröffnet. Als Lehrer wirkt Professor Ignaz v. Curter, Bergrath a. D.

Die Aufgabe der Schule besteht darin, wissenschaftliche Kenntnisse über die bei der Erzeugung der Quincaille vorkommenden chemisch-physikalischen Processe zu verbreiten, zu welchem Behufe reine und angewandte Chemie, Mechanik, Akustik, Optik, Elektrizität etc., soweit diess zur Erreichung des angedeuteten Zweckes erforderlich ist, gelehrt wird.

In Hinkunft wird auch ein praktischer Curs an der Schule eingerichtet werden.

Bisher wurden drei Curse über das Löthrohr, die Feuerungslehre und über Chemie gehalten, welche im Ganzen von 27 Schülern besucht wurden.

An Sonnabenden trägt Professor Curter im Arbeiterbildungsverein vor einem Auditorium von 80 bis 100 Hörern über fachgewerbliche Themata vor. Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt.

Die Lehrmittelsammlung wird nach und nach vervollständigt. Die Einrichtung eines Laboratoriums, die Anschaffung einer fachgewerblichen Bibliothek und die Zusammenstellung aller beim Unterrichte nothwendigen Mineralien, Brennstoffe, Emails und chemischer Präparate wird in der nächsten Zukunft angestrebt werden.

Die Schule wird vom Handelsministerium in Verbindung mit der Stadtgemeinde erhalten.

Zur Ausstellung wird eine Sammlung von Glasflüssen und von Glasmosaikarbeiten gelangen.

**6. Wanderschule für Glasspinnerei und Glasgespinnstverarbeitung zu Gablonz und Morchenstern in Böhmen.** Der erste Curs wurde im Herbst 1872 in Gablonz, der zweite Curs im Februar, März und April 1873 in Gablonz und Morchenstern abgehalten.

Lehrer für Glasspinnerei ist Julius v. Brunfant.

In der Glasverarbeitung ertheilt dessen Gattin praktischen Unterricht.

Zweck der Wanderschule ist die technische Ausbildung des im Gablonzer Bezirke bestehenden Hausindustriezweiges der Glasspinnerei. In Gablonz besuchten im vorjährigen und diessjährigen Curse 40 Schüler den Unterricht; in Morchenstern nahmen 28 Schüler am Unterrichte Theil.

Den Curs für Glasverarbeitung besuchten in Gablonz 16 Schüler beiderlei Geschlechtes. Der Wanderlehrer wird ausschliesslich vom Handelsministerium honorirt. Die Gemeinden, in welchen der Unterricht ertheilt wird, stellen die erforderlichen Unterrichtslocalitäten unentgeltlich bei.

An der Ausstellung betheilt sich die Gablonzer Schule mit einer Anzahl Schülerarbeiten.